

BEREIT FÜR NEUE HERAUSFORDERUNGEN

Am 17. Juni hält die Verwertungsgesellschaft der Filmschaffenden (VdFS) in Wien ihre jährliche Mitgliederversammlung ab.



Karl Markovics



Gernot Schödl. Fotos: Nadine Cordial Settele/ABC

„Man kann gemeinsam sehr viel erreichen, und dafür ist natürlich auch die VdFS ein wichtiger Partner.“ (Karl Markovics, Regisseur, Autor und Schauspieler)

Das Kürzel VdFS steht für die Verwertungsgesellschaft der Filmschaffenden in Österreich, eine Organisation, die dafür sorgt, dass österreichische Kreative auch dann noch Geld aus ihrer Arbeit lukrieren, wenn diese längst abgeschlossen ist – dann nämlich, wenn Filme, an denen sie beteiligt waren, irgendwo auf der Welt im (Kabel-)Fernsehen laufen. Oder wenn Menschen leere DVDs, Videokassetten usw. kaufen, um Filme aufzuzeichnen.

„Die VdFS nimmt treuhändig und kollektiv jene Rechte und Ansprüche der Filmschaffenden und Filmschauspieler/innen nach dem Urheberrechtsgesetz wahr, die diese selbst in der Praxis nicht wahrnehmen können“, sagt Gernot Schödl, der Geschäftsführer der VdFS. „Dabei handelt es sich primär um angemessene Vergütungen für Massennutzungen der mannigfaltigen Werke und Leistungen der VdFS-Mitglieder (Regie, Kamera, Filmschnitt, Szenenbild, Kostümbild und Schauspiel). Die VdFS übt dabei für ihre Mitglieder eine wichtige Schutzfunktion aus, da sie die eingehobenen Gelder in Form von Tantiemenzahlungen auf Basis der Nutzungen der Werke und unabhängig von den individuellen Verträgen, die die Filmschaffenden und Filmschauspieler/innen mit ihren Produzent/innen und Rundfunkanstalten geschlossen haben, verteilt. Die VdFS ist seit mehr als 20 Jahren eine kompetente und zuverlässige Partnerin der Filmschaffenden und Filmschauspieler/innen in allen (film-)Urheberrechtlichen Angelegenheiten und als engagierte Unterstützerin, sowohl der Filmschaffenden als auch deren Veranstaltungen und Institutionen, in sozialen und kulturellen Angelegenheiten aus der heimischen Filmlandschaft nicht mehr wegzudenken.“ Die VdFS sorgt aber auch dafür, dass der heimische Film jene Öffentlichkeit bekommt, die er verdient. Eine wichtige Funktion dabei haben, in ihrer zeitlichen und örtlichen

Verdichtung, Filmfestivals. Aus diesem Grund fördert die VdFS zahlreiche bedeutende Filmfestivals.

Dass sich die Lebensrealität österreichischer Filmschaffender längst nicht mehr nur auf nationales Terrain beschränkt, lässt sich an vielerlei Indizien und Phänomenen ablesen. Im Kerngeschäft der VdFS betrifft das etwa Gesetzesinitiativen und Novellen zum europäischen Urheberrecht, Regelungen über Organisationen für die kollektive Rechtswahrnehmung in Europa und ähnliche Bestimmungen, die allesamt letztlich darauf abzielen, dass Kunst und Kultur auch noch in Zukunft in einer globalen Lebensrealität und einem interkulturellen Setting passieren können. Im Jänner hat etwa die Europa-Abgeordnete der Piratenpartei, Julia Reda, ihren Berichtsentwurf zur Reform des EU-Urheberrechts veröffentlicht. Dieser Entwurf wurde von den Kunst- und Kulturschaffenden europaweit unter anderem wegen der darin geplanten Verkürzung der Schutzfristen, der Abschaffung des Territorialitätsprinzips und wegen der darin infrage gestellten Privatkopievergütung zu Recht kritisiert.

Für die VdFS bedeuten neue Herausforderungen wie diese, ihre Mitglieder nicht nur national zu vertreten, sondern auch auf europäischer und internationaler Ebene als starke Stimme der Filmschaffenden aktiv zu sein. Europäische und internationale Ko-Produktionen, transnationale Debatten und eine Filmbranche, die dabei ist, über ihre Grenzen hinauszuwachsen, illustrieren einen Zeitenwandel, der auch den passenden rechtlichen Rahmen braucht. Die VdFS geht diesen Schritt mit den Filmschaffenden, der Branche und einer Öffentlichkeit, für die Kunst und Kultur auch in Zukunft noch genieß-, erleb- und erfahrbar sein soll.

www.vdfs.at